

und entfaltete seine Wirkung. Von politischer Macht unabhängig entfaltete es seine geistige Macht und band die Gewissen von Kleinen und Großen.

„Gottes Wort ist nicht gebunden.“ Das stellt auch der Apostel Paulus fest (2. Tim 2, 9). So eingeschränkt, bedroht und gefesselt auch die Verkündiger sein mögen, das Wort Gottes findet seine Wege, weil es nicht gebunden werden kann. Eine Mut machende Botschaft in schwieriger Zeit zwischen Säkularisierungsschüben der westlichen Gesellschaften, Selbstsäkularisierung der Kirchen in ihnen, zwischen bedrohlichen weltpolitischen Szenarien und Erweckungsbewegungen in anderen Erdteilen. ●

# Gesellschaft

## Das erträumte Gottesreich

Herbert Marcuse –  
Vordenker der 68er

– von Paul Bernhard Rothen –

Er sei „der geistige Vater aller Jugendrevolten in der westlichen Welt“, schrieb die „Zeit“, „der Nachfolger des Propheten Jesaja“, meinte der „Spiegel“, „der Papst der neuen Linken“, titelte die „Frankfurter Rundschau“: In wenigen Wochen war der deutsch-amerikanische Soziologe Herbert Marcuse im Sommer 1967 zum Star der revolutionär gestimmten Studenten avanciert. Der Grund dafür war simpel.

Anzeige



**christliches**  
**IHR TAGUNGSHAUS**

**Haus Lutherrose**

Friedrich-Bauer-Str. 5 · 91564 Neuendettelsau  
Tel: 09874 68937-0 · Fax 68937-99  
info@haus-lutherrose.de  
[www.haus-lutherrose.de](http://www.haus-lutherrose.de)

- ▶ mit eigener Kapelle
- ▶ helle, freundliche Tagungsräume
- ▶ großer, ruhiger Garten
- ▶ 77 Betten – 32 Zimmer mit DU/WC
- ▶ hervorragende Küche

Tagungen · Seminare · Freizeiten · Familienfeiern



Bild: Privat

*Paul Bernhard Rothen, \*1955, ist Pfarrer und wurde 1990 promoviert mit seiner Arbeit über das Schriftprinzip bei Martin Luther und bei Karl Barth.*

*Herbert Marcuse bei einer Ansprache vor Studenten im Jahr 1968*

Er ist aber bis heute weitgehend unbekannt geblieben. Damit bleiben die tieferen Motive für die politischen und moralischen Umwälzungen von „1968“ bis heute weitgehend verborgen.

### BIBLISCHES IM GEWAND SOZIOLOGISCHER „THEORIE“

Marcuse hatte sehr bewusst das alte biblische Versprechen vom Gottesreich in die Form von scheinbar ganz allgemeinen wissenschaftlichen Erkenntnissen gegossen. Ohne das in klare Worte zu fassen, wahrscheinlich auch ohne es sich selber ganz klar zu machen, und ohne auch nur von Ferne den Versuch zu unternehmen, diese Theoriefragmente zu Ende zu denken, hatte Marcuse dem Unbehagen und der Sehnsucht vieler junger Menschen den Weg in eine politische Aktivität gewiesen.

Die abstrakten Formulierungen des deutsch-amerikanischen Professors vermittelten der studentischen Jugend die Gewissheit, dass eine letzte Freiheit zu erlangen sei, sofern das Etablierte mit der nötigen Rücksichtslosigkeit in Frage gestellt und das Neue mit dem dazu nötigen Mut experimentell gewagt werde. Das Himmelreich, in dem die Menschen nicht mehr heiraten (Mt 22, 30), wurde in der freien Liebe der Kommunen vorweggenommen, und der neue Bund, in dem keiner mehr den andern lehrt (Jer 31, 34), sollte im herrschaftsfreien Diskurs jetzt schon Wirklichkeit werden.

Herbert Marcuse formulierte diesen zutiefst religiösen Anspruch nur sehr vage. Die (soziologische) Theorie, die man als die „Frankfurter Schule“ zu einem in sich stimmigen Erkenntnisgebäude zu stilisieren begonnen hatte, müsse sich selbst überbieten, schrieb er, weil der „Widerspruch und die Negation nicht

radikal genug waren“. Seine ehemaligen Mitstreiter Max Horkheimer, Theodor Adorno und Jürgen Habermas hätten die „qualitative Differenz zwischen dem real Möglichen und dem Bestehenden zu schwach“ angesetzt, lautete der Vorwurf an die Kollegen.

Dann aber gab Marcuse den Grund für seine höher greifenden Erwartungen preis mit einem knappen, entscheidenden Stichwort: Ihm gehe es darum, die „eschatologischen“ Erwartungen des jungen Karl Marx ernst zu nehmen. Damit sprach Marcuse kurz aus, dass seine theoretischen Analysen bewegt waren von der Hoffnung auf den Anbruch des Gottesreiches. Denn als „eschatologisch“ bezeichnen die Theologen und die Philosophen ja „die Lehre von den Letzten Dingen“, also das Konglomerat von Vorstellungen, Erwartungen und Zusagen, mit denen sich das Denken über die Grenzen von Raum und Zeit hinaus streckt und die letzte Vollendung zu beschreiben versucht.

### FACHWISSENSCHAFTLICHE DISKUSSION UND DIE UTOPIE DER EINEN WAHRHEIT

Bis heute ist unter den Philosophen, Theologen und Soziologen umstritten, ob und in welchem Maß der junge Karl Marx in seinem Denken von „eschatologischen“ Motiven bewegt war. Ebenso umstritten ist, ob und inwieweit solche Dimensionen für die modernen Theoriebildungen wegweisend waren. Die damit verbundenen Fragen werden deshalb meist nur in ein paar wenigen Fachpublikationen aufgeworfen und kaum je konsequent ausgeführt. Nur eini-



Max Horkheimer (1895-1976)



Theodor Adorno (1903-1969)

gen wenigen philosophischen und politologischen Spezialisten sind diese Zusammenhänge bekannt, und nur wenige haben ein breiteres Lesepublikum in sie hineinzuführen versucht. Deshalb ist den meisten Journalisten – und auch den meisten Pfarrern – völlig unbekannt, dass an der Wurzel der studentischen Revolten von 1968 dieselbe Unruhe steht, von der schon der Kirchenlehrer Aurelius Augustin erregt und bewegt worden ist: Die Frage, wo und wie das große biblische Versprechen zu

*Wo und wie kommt das große biblische Versprechen zu seiner Erfüllung?*







Herbert  
Marcuse

seiner Erfüllung kommt. Wo und wie also dasjenige Wirklichkeit wird, was Jesus seinen Jüngern als das Reich der Freiheit versprochen hat. Ausdrücklich wollte Herbert Marcuse daran festhalten, dass es nicht nur die Wahrheiten akademischer Erkenntnisse gibt, die sich immer sofort wieder selber relativieren. Vielmehr sollen wir nach der Wahrheit fragen, die das „Telos“, das Ziel und die Vollendung aller wahrhaften Erkenntnisse ist, weil sie endlich die Menschen wahrhaft frei machen wird (Joh 8, 31f.)!

„Weitermachen“, steht auf dem Grabstein Marcuses: Weil der Weg zu der einen Wahrheit ein unendlicher sei und man ihn gehen könne nur in dem klaren Bewusstsein, dass man an keinem Ort in Raum und Zeit an dieses Ziel gelangen wird. Ein „Un-Ort“, eine „Utopie“, also ein Ort außerhalb von allem, was auf dieser Erde möglich ist, soll den Menschen vor Augen stehen. Nur eines ist da-

durch kategorisch ausgeschlossen: ein Rückbezug auf einmal Gegebenes. Der Weg zur Freiheit kennt nur eine Richtung: vorwärts.

#### DER PROTEST GEGEN GOTTES STRAFURTEIL

Hellsichtig und zunächst einmal gut biblisch hat Herbert Marcuse gesehen, dass die Unfreiheit ihre tiefste Ursache hat in der Versklavung der Sexualität unter entwürdigende Herrschaftsansprüche. So ist es ja tatsächlich 1. Mose 3, 16 mit schockierender Deutlichkeit ausgesprochen: „Dein Verlangen soll nach deinem Mann sein“, lautet das Strafurteil Gottes über der Frau – „er aber soll dein Herr sein“. So übersetzt Luther die Worte, die im hebräischen Urtext noch härter klingen. Was damit über die Frau gesagt ist, gilt selbstverständlich auch vom Mann, so wie das, was darauf folgend vom Mann gesagt ist, natürlich auch von der

Frau gilt. Auch sie muss „wieder zu Erde werden“. Das Schönste und Beste, das den Menschen gegeben ist, ihr leibhaftes Verlangen und ihre Fähigkeit, das Gottesbild weiterzugeben an eine nächste Generation, ist pervertiert von entwürdigenden Formen der Ausbeutung und Unterdrückung. Das hat Herbert Marcuse mit erfahrungsnahen Analysen aufgedeckt und hat deshalb eine umfassende Befreiung der geschlechtlichen Lust eingefordert. Aber es bleibt beim provokanten Protest. Marcuse hat nicht einmal versucht, mit ebenso erfahrungsnahen Aussagen aufzuzeigen, wie die Freiheit der sexuellen Lust zu erlangen sei, ohne dass sie von neuen Formen der Unterdrückung und Ausbeutung in wieder neuer Weise pervertiert wird.

#### EINDIMENSIONALER PROTEST GEGEN DIE EINDIMENSIONALITÄT



So hat Herbert Marcuse erfahren, was der Apostel Paulus Römer 7 als das Gesetz der Sünde beschreibt: Nicht das Gute, das ich will, bewirke ich, sondern das Böse, das ich nicht will. Marcuse hat ein ganzes Buch über den „eindimensionalen Menschen“ geschrieben und hat damit die Revolte gegen die Eindimensionalität des technokratisch manipulierten Konsums angeführt.

Gleichzeitig hat er, gegen seine ausdrückliche Absicht, beigetragen zu einer neuen Eindimensionalität im Denken und Leben der westlichen Menschen. Während sich in den biblischen Schriften der Rückbezug auf die Heilstaten Gottes und der Ausblick auf den Anbruch der Herrschaft Christi die Hand geben, kennt das moderne Denken nur noch die Ausrichtung an einer erhofften Zukunft. Ob marktwirtschaftlich liberal oder sozialstaatlich regulatorisch: Gefragt ist nicht, was uns vorgegeben ist, sondern was in absehbaren Entwicklungen „etwas bringen“ kann. In biblischer Anschaulichkeit gesagt: Nicht die Passafeier, die Jahr für Jahr an die Heilstaten Gottes erinnert, nährt die Hoffnung, sondern nur noch ein abstrakter „Vorbezug“ auf ein erträumtes Gottesreich. Nicht den Tod des Herrn verkündigt die moderne Christenheit, sondern einseitig fast nur noch seine zeichenhaft anbrechende Herrschaft. So gesehen lebt die westliche Kultur auch geistig und geistlich auf Kredit – und ob dieser Kredit gedeckt ist, ob die Hoffnung auf das Reich Gottes getragen ist von dem, was in Raum und Zeit, „unter

*Gefragt ist  
nicht, was  
uns vorge-  
geben ist*



Beides ist nötig: der vertrauensvolle Rückbezug auf den Gekreuzigten und der Ausblick auf den Kommenden (Christus am Kreuz, Bartolomé Esteban Pérez Murillo, 1617-1682)

Pontius Pilatus“, geschehen ist, bleibt ungeprüft.

In aufgewühlten Schicksalsjahren hat Herbert Marcuse seinen Beitrag zu dieser Eindimensionalität geleistet. Er hat sich auf die „eschatologischen“ Erwartungen vom jungen Karl Marx bezogen, ohne darzulegen, ob und in welcher Weise diese Erwartungen real zu begründen sind, und ohne sich der Aufgabe zu stellen, aufzuzeigen, wie die entwürdigende Herrschaft des Menschen über seinen Mitmenschen in Raum und Zeit gebrochen oder wenigstens stückweise überwunden werden kann.

### DIE BABYLONISCHE GEFANGENSCHAFT AUCH DER KIRCHEN

An diesem Anspruch, die biblischen Verheißungen zu überbieten, und an der gleichzeitigen Weigerung, die eigenen Gedanken raumzeitlich zu Ende zu denken, kranken die humanwissenschaftlichen Theorien bis heute. Und leider hat sich das theologische Denken seit Jahrzehnten in der babylonische Gefangenschaft dieser humanwissenschaftlichen Vorgaben gedreht, so dass auch die Kirchen sich eindimensional ausrichten an „Zukunftsstrategien“ und Reformversprechen, von denen sie sich erhoffen, dass sie ihnen zu neuer Relevanz verhelfen.

Für Luther war es demgegenüber klar, dass die Worte der Heiligen Schrift in die Freiheit des Geistes führen, weil sie beides bieten, und dass nur diese beidseitige Bewegung verhindern kann, dass die Liebe erkaltet: Den Glauben und die Hoffnung muss Gott schenken! Beides ist nötig, damit die Liebe als das Größte unser Streben erfüllt: Der vertrauensvolle Rückbezug auf das was, was Christus am Kreuz auf Golgatha erworben hat und uns im Abendmahl zuteilen lässt. Und der erwartungsvolle Ausblick auf die Zeit, die keine Zeit mehr ist, wie wir Sterblichen sie kennen: Der Tag, an dem er kommen wird, um die Völker zu scheiden, wie ein Hirte seine Schafe scheidet, so dass die Gesegneten des Herrn endlich sein Reich ererben dürfen (Mt 25, 31-46). ●

## Gesellschaft

# Die sexuelle Revolution der 68er und ihre Folgen

— von Jeppe Rasmussen —

Sex ist die natürlichste Sache der Welt.

Die sexuelle Revolution hat sie zur unnatürlichsten gemacht. Die der modernen Verhütungskultur innewohnende Logik, die die Fruchtbarkeit von Mann und Frau aus dem Erotik- und Geschlechter-Diskurs ausblendet, verändert auch das Gut der Ehe und bricht mit der reformatorischen Tradition.



Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

# CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,  
Gesellschaft und Kultur

---

## 1968er Revolution



Heft 2 / 2018

---

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>  
zum Herunterladen bereit.

---

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
Missionsstraße 3  
91564 Neuendettelsau  
Tel.: 09874-68934-0  
E-Mail.: [info@freimund-verlag.de](mailto:info@freimund-verlag.de)